

deutig, daß der Ausstellort des DO. II 105 nicht Weimar, sondern Wechmar s.ö. Gotha ist, und macht wahrscheinlich, daß umgekehrt der 899 mit DArn. 174 zurückgegebene Königshof *Viugmara* in Weimar, nicht Wechmar lag. R. S.

---

Ulrich N i e s s, Hochmeister Karl von Trier (1311–1324). Stationen einer Karriere im Deutschen Orden (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 47), Marburg 1992, ISBN 3-7708-0976-9, N. G. Elwert, VII u. 291 S., 9 Abb. – N. schildert in seiner von Reinhard Schneider betreuten Saarbrückener Diss. den ungewöhnlichen Werdegang des aus einer Trierer Patrizierfamilie stammenden Hochmeisters Karl von Trier von seiner ersten Nennung als Komtur in Beauvoir 1291 über seine verschiedenen Laufbahnstationen – ab 1295 Landkomtur von Lothringen, kurzzeitig 1304/05 Großkomtur, 1311 Hochmeister, als solcher 1317 abgesetzt, aber schon ein Jahr später wiederingesetzt – bis zu seinem Tod im Februar 1324. Seine Darstellung stützt sich neben der sorgfältigen Auswertung der Literatur (einschließlich polnischer Arbeiten) und der gedruckten Quellen auch auf einige archivalische Funde, die in bislang unzureichend belegte entscheidende Vorgänge wenigstens etwas mehr Licht hineinbringen. N. hat die methodischen Schwierigkeiten einer Hochmeisterbiographie dadurch zu bewältigen gesucht, daß er die durch mehrfaches Auf und Ab gekennzeichnete Laufbahn Karls dazu benutzt, in umfassender Weise die innere Struktur der Ordenskorporation und deren zentrale Verfassungs- und Machtprinzipien aufzuhehlen. Die an Krisen und Höhepunkten wahrlich reiche Ordensgeschichte der Jahrzehnte zwischen 1291 und 1324 mit dem vielfachen Aufeinanderprallen ordensinterner und -externer Kräfte hat N. „anhand eines biographischen Leitfadens“ mit behutsamem, durch akribische Quellenkritik abgestütztem und in der Summe wohlabgewogenem und überzeugendem Urteil nachgezeichnet. Die Geradlinigkeit seiner Konzeption wird allenfalls dadurch gestört, daß er in einem Kapitel auch noch versucht hat, die Struktur der preußischen Landesherrschaft zu erörtern. Für ein klares Ergebnis reicht aber ein eher punktueller Ansatz auf einige Vorgänge aus der Regierungszeit Karls nicht aus, hier wäre für die angesprochenen Phänomene wie die Besiedlung und den Landesausbau die Analyse langfristiger Prozesse notwendig gewesen. Ein Anhang mit der Edition von 31 Urkunden und Personallisten der führenden Ordensämter im Reich 1280–1330 runden die gelungene Untersuchung ab.

Klaus Neitmann

---

Mathias L a d u r n e r – P a r t h a n e s, Um den alten Zoll in der Tell, Der Schlern 66 (1992) S. 735–743, rekonstruiert mit Hilfe von Bodenfunden und Gebäuderesten die genaue lokale Situation einer Zollstation am Beginn des Vinschgaus bei Meran (Südtirol), wo von der Antike bis in die Neuzeit mehr oder weniger kontinuierlich die Einhebung von Zollabgaben nachgewiesen ist. Die ergänzend angeführten schriftlichen Belege stellen eher eine zufällige Auswahl dar.

Josef Riedmann